

Die Bibel in Corona-Zeiten

Dienstag in der Karwoche – 6. April 2020

Lesung aus dem Buch Jesaja

Jes 49, 1-6

¹Hört auf mich, ihr Inseln, merkt auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt.

²Er machte meinen Mund zu einem scharfen Schwert, er verbarg mich im Schatten seiner Hand. Er machte mich zum spitzen Pfeil und steckte mich in seinen Köcher.

³Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.

⁴Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan. Aber mein Recht liegt beim Herrn und mein Lohn bei meinem Gott.

⁵Jetzt aber hat der Herr gesprochen, der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe und Israel bei ihm versammle. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt, und mein Gott war meine Stärke.

⁶Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.

Vergeblich habe ich mich bemüht

Es gibt die sogenannten „Lieder vom Gottesknecht“ im Buch des Propheten Jesaja. Sie erscheinen sehr rätselhaft, weil sie keiner konkreten Person zuzuordnen sind. Vielleicht beschreibt Jesaja darin sein eigenes Schicksal. Auf jeden Fall aber hat die Kirche diese Lieder als prophetische Vision auf das Leben Jesu hin gedeutet und sie haben ihren festen Platz in der Liturgie der Karwoche.

Besonders eingehen möchte ich auf Vers 4: „Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht, habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan. Aber mein Recht liegt beim Herrn und mein Lohn bei meinem Gott.“

Ich denke, dass Jesus sehr bewusst war, wohin ihn diese Tage führen. Und er zieht Bilanz: 12 Jünger hat er um sich geschart, als engen Kern. Um sie herum vielleicht noch an die hundert andere. Dazu einige Bewunderer und Fans (die ihn heute „ liken“ würden). Aber sonst? Und selbst die engsten Freunde finden sich nicht unter dem Kreuz: Judas verrät ihn, Petrus verleugnet ihn und die anderen fliehen aus Angst, dass es ihnen so geht wie ihm.

Vergeblich habe ich mich bemüht...

Aber mein Recht liegt beim Herrn! Er zieht aus diesem Bewusstsein wohl die Kraft, um seinen Weg zu Ende zu gehen.

Gestern Abend war im Fernsehen eine völlig erschöpfte Krankenschwester aus New York zu sehen. Vergeblich habe ich mich bemüht... die Menschen sterben in Massen!

„Aber mein Recht liegt beim Herrn und mein Lohn bei meinem Gott.“ Das klingt nach Trotz, trotzdem lasse ich mich nicht unterkriegen.

Dass Gott diese übermenschliche Kraftanstrengung belohnt, so wie er das Leben Jesu in der Auferweckung „belohnt“ hat. Darum kann man beten und den Schwestern, Ärzten, Pflägern und Entscheidungsträgern in Gesellschaft und Politik ein bewunderndes Lächeln schenken, wenn man sie trifft.

Vielleicht gilt ihnen ja auch der letzte Satz der Lesung: „Ich mache dich zum Licht für die Völker; damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.“